

Vorwort

Es ist Donnerstag, der 07. August 2014 und ich beginne die ersten Zeilen meines Erfahrungsberichts. Dies bedeutet, momentan lebe ich noch. Die meisten werden nun denken, oh mein Gott, noch so ein Krebsbuch von einer Frau. Dies relativiere ich, da ich über einen objektiv betrachtet scheinbar relativ untergeordneten Aspekt bei einer lebensbedrohlichen Krankheit berichten will: das finanzielle Überleben. Ich merkte sehr schnell, dass die wirtschaftlich geglaubte abgesicherte Seite nicht selbstverständlich zahlt. Wochen und Monate vergingen, die die Psyche und Physis belasteten, Kräfte aufzehrten, die ich für meinen Überlebenskampf – nicht mehr und nicht weniger – dringend benötigte. Ständig stellten sich mir neue bürokratische Hürden in den Weg, mit denen ich mich auseinandersetzen musste. Allgemeine Bücher und Sozialratgeber gibt es viele. Aber welche Schritte sind konkret erforderlich, bis die Krankenkasse zahlt? Auf welchen gesetzlichen Regelungen basiert die Ablehnung einer MRT-Untersuchung? Wie gehe ich gegen Entscheidungen in Widerspruch? Warum schickt mich die Arbeitsagentur zum Gutachter, um meine Arbeitsfähigkeit zu prüfen?

Gerade die Ablehnung von Entscheidungen, die Begründung in Bescheiden werden mit zahlreichen Paragraphen belegt. Sie fühlen sich hier häufig überfordert. Ich will Ihnen zeigen, was sich hinter den gesetzlichen Normen verbirgt und wie Sie auf Basis der Kenntnis der Gesetzestexte argumentieren und Ihre Rechte einfordern können.

Mein Ziel ist es, meine Erfahrungen in der Auseinandersetzung mit Krankenkassen, Versicherungsunternehmen, der Bundesagentur für Arbeit, dem Rentenversicherungsträger, Landrats- und Finanzämtern sowie anderen Institutionen weiterzugeben. Ich will Ihnen konkrete Ratschläge und Hinweise geben, um Ihnen das finanzielle Überleben während einer länger andauernden Krankheit zu erleichtern, sodass sie Ihre Kraft und Ihre Lebenszeit in den Heilungsprozess investieren können. Meine Erkrankung lehrte mich, sämtliche Ressentiments gegenüber der Bürokratie abzulegen. Dabei setzte ich mich intensiv mit den einschlägigen Gesetzestexten, Durchführungsverordnungen sowie Gerichtsurteilen auseinander und konnte mich erfolgreich behaupten.

Ich zeige meinen Weg und meine Erfahrungen auf. Selbstverständlich prägt und prägt die Erkrankung meinen Blick auf das Geschehen. Das vorliegende Buch orientiert sich im Aufbau an meinem Krankheitsverlauf. Daraus leite ich im zeitlichen Kontext notwendige Handlungsschritte für Sie ab, weise auf meine Fehler und verpassten Gelegenheiten hin, die Sie vermeiden sollten.

Jedes Kapitel beginnt zunächst mit einem kurzen Einleitungssatz zu meinem aktuellen Therapieverlauf. Anschließend führe ich die Fragen an, die in den Unterabschnitten der jeweiligen Kapitel beantwortet werden sollen. Darüber hinaus gebe ich an geeigneten Stellen praktische Hinweise. Jedes Kapitel schließt mit einem Fazit.

Mein Bericht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, bspw. wird das Thema Pflegebedürftigkeit von mir weitgehend außen vorgelassen, da ich hier selbst keine Erfahrungen sammeln konnte. Auch verändern sich gesetzliche Bestimmungen im Zeitverlauf. Prüfen Sie deshalb die Aktualität der Gesetzestexte, bevor Sie sich auf diese berufen. Ich kann Ih-

nen nur die Informationen weitergeben, die für mich relevant waren. Letztendlich ist Ihre Situation individuell zu betrachten. Mein Anliegen ist es, Ihnen erste Anregungen zum Handeln aufzuzeigen.

Folgenden Lesehinweis zur Nachvollziehbarkeit der Informationen gebe ich bereits an dieser Stelle. Die Deutsche Rentenversicherung zieht für ihre Arbeit nicht nur die Sozialgesetzbücher heran, sondern erarbeitete ebenfalls rechtlichen Arbeitsanweisungen (Raa). Auf diese Arbeitsanweisungen verweise ich an vielen Stellen des Buches, da erst in diesen Zusatzinformationen die Entscheidungsfindung der Deutschen Rentenversicherung nachvollziehbarer wird. Insbesondere finden sich für die in der Praxis entscheidenden Ausnahmefälle gezielte Anwendungshinweise. Dies wird bspw. bei der Frage relevant, ob Urlaubsabgeltungen auf die Rentenzahlung angerechnet werden.

Neben den vielen Menschen, die meine Behandlung begleiteten, danke ich insbesondere dem onkologischen Praxisteam um Frau Dr. Patricia Wuttke in Leipzig sowie dem Team um Frau OÄ Dr. Susanne Briest vom Brustzentrum der Universitätsklinik Leipzig als auch dem Haus Leben e.V. Leipzig.

Dr. Sandra Otto

Leipzig, im Mai 2015

<http://www.springer.com/978-3-662-47071-8>

Brustkrebs – Hilfe im Bürokratie-Dschungel

Insidertipps für sozialrechtliche Fragen

Otto, S.

2015, XVII, 237 S. 2 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-662-47071-8